

hatten wiederum nur der Industrie Anstoss gegeben und selbst die erste Ausstellung für die gesammte Monarchie (mit 594 Ausstellern) 1835 in Wien und ihre Wiederholungen 1839 und 1845 blieben auf die commercielle Abtheilung ohne weitere Einwirkung. Wenngleich einzelne Professoren als „Consulenten“ und Mitglieder der Austellungs-Commission verwendet wurden (wie Hauke 1845) oder der Professor der Waarenkunde (Reuter) zur Industrie-Ausstellung in Paris 1844 entsendet wurde, nachhaltige Wirkungen auf die Entwicklung des Handelsschulwesens konnte dies nicht haben. Man berieth wohl im Gewerbeverein über Mittel und Wege zur Bekämpfung der ausländischen Concurrrenz, man setzte gelegentlich auch Preise für Leistungen auf dem Gebiete der Industrie aus; aber man hatte keinerlei Einfluss auf die Regierung, welche sich der Nothwendigkeit der Hebung des gewerblichen und kaufmännischen Unterrichtes, ebenso wie der wichtigsten Voraussetzung des fachlichen Unterrichtes, der Förderung der allgemeinen Volksschul- und Mittelschul-Bildung hartnäckig verschloss.

Einzelne Privatpersonen versuchten trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse, in Privatschulen rationelle kaufmännische Bildung zu pflegen. So entstand 1840 die Pazelt'sche Schule. Die Errichtung der k. k. Handels- und nautischen Akademie (1842) in Triest, die aus der alten Navigationsschule hervorging, konnte auf die nördlichen, binnenländischen Provinzen bei ihrer specifischen Richtung nicht von unmittelbarem Einflusse sein.

Die Begründung der „Gremial-Handelsschule“ durch das Gremium der Kaufleute entstammt dem Jahre 1848. In dieser Schule wurden allerdings nur Kaufmannslehrlinge an Sonntagen unterrichtet, ohne natürlich bei der Ungleichartigkeit der Schüler und der Unreife derselben eine genügende Vorbildung zu ertheilen und ihre Bedeutung erreichte niemals die segensreiche Wirkung der seit 1846 bestehenden Gewerbs-